

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt des Spitzensportes

Sie verdarben viel...

Heinz Keller, Turnlehrer und aktiver Leichtathlet des TVU (Stabsprung) schreibt:
«Kompetente Stellen im internationalen Fachverband haben den richtigen Moment verpasst, Einschränkungen hinsichtlich des Materials zu erlassen. Sie verdarben mit ihrer Passivität und Unentschlossenheit viel. Sie machten den Stabhochsprung, früher sicher eine ‚saubere‘ Disziplin, zu einer unechten. Heute sieht jedermann die Schattenseiten ein. Das Wettrennen mit der Technik ist nicht von gutem, aber niemand kann sich dagegen auflehnen, weil man nicht mehr umkehren kann. Wenn man aber auch andere Disziplinen, wie zum Beispiel den Hochsprung und das Speerwerfen, der technischen Entwicklung unterwirft, dann ist das meiner Ansicht nach das Ende der Leichtathletik. Die einzigen echten Disziplinen werden die Läufe bleiben.»

Wer ist Bill Toomey?

Die Nachricht vom neuen Zehnkampf-Weltrekord des Amerikaners Bill Toomey löste in deutschen Fachkreisen Überraschung aus. Olympiasieger Willi Holdorf sagte: «Bill Toomey hat den Weltrekord verbessert? Sicher haben die Amerikaner da Superbedingungen vorgefunden. 10,3 über 100 m hätte ich weder Toomey noch Russ Hodge zugetraut. Solche Zeiten sind nur auf Bitumenbahnen für Zehnkämpfer möglich. Das hatte ich mir ja immer einmal gewünscht: eine knallharte Bahn für den Sprint und Weitsprung...» Und ein wenig sinnierend fügte Holdorf hinzu: «Mit 10,3 und einem Weitsprung dieser Güte wäre ich in Tokio auch glatt über 8000 Punkte gekommen. Toomey ist ein richtiger Athlet, ich sah ihn im Winter in Köln, als er Friedel Schirmer besuchte. Die Europäer werden es schwer haben, jetzt Schritt zu halten. Aber eines glaube ich: unter europäischen Bedingungen hätte Bill Toomey wohl kaum den Weltrekord geschafft.»
Der neue Zehnkampf-Weltrekordler Bill Toomey wurde am 10. Januar 1939 in Philadelphia geboren, lebt aber in Laguna Beach in Kalifornien. Er ist 1,87 m gross und 87 kg schwer, war im letzten Jahr Universiade-Sieger in Budapest mit 7566 Punkten und bestritt bisher elf Zehnkämpfe. Sein bestes Ergebnis vor dem Weltrekord erreichte er vor einem Jahr bei seinem USA-Meisterschaftssieg in Bakersfield mit 7764 Punkten. Bill Toomeys Stärke ist der lange Sprint. Im letzten Jahr lief er 46,7 über 400 m, wohlgermerkt — als Zehnkämpfer!
DSB

Die Entwicklung gefällt mir nicht...

Martin Maier schreibt im «Sport» zu Theres Obrechts Rücktritt vom internationalen Rennsport:
Warum also hört ein so junges Mädchen von nur 22 Jahren mit dem Rennsport auf? Antwort und Ansicht von Theres gelten für nahezu alle, die jetzt Adieu sagen: «Das Leben ist wichtiger, ich muss mein Studium beenden. Der Rennlauf fordert so viel Zeit, er duldet nichts anderes neben sich.» Bei dem einen Mädchen ist es das Studium, das zweite heiratet, das dritte baut sich eine Existenz auf, das vierte ist einfach müde, es will nicht länger die Ketten tragen. Die gleichen Gründe gelten auch für die Läufer.

«Ausserdem gefällt mir die Entwicklung nicht, die der Skisport heute genommen hat!», ergänzt Therese. Damit meint sie, dass der Rennskiläufer eine gigantische Maschinerie geworden ist, ein Mechanismus, in dem Geist und Seele verkümmern. Und sie wollte Adieu sagen, ehe der Schnee hinter ihr verbrannt ist und die schönen Erinnerungen verlöschen. Denn heute ist es ein ungleicher Handel: der Läufer investiert mehr an innerer Substanz, als ihm der Rennlauf gibt. Die Maschine frisst alle auf.

Schwimmwunderkind Irina: 13 Jahre und 1,77 Meter Grösse

Die UdSSR hat ein neues Wunderkind im Schwimmen. Irina Posdnjakowa aus Moskau, eine Schülerin von 13 Jahren, schob sich mit 2:46,1 Minuten auf den zweiten Rang der ewigen Weltbestenliste über 200 m Brust hinter ihr Vorbild Galina Prosumenschikowa, die ihre 2:44,6 Minuten im Alter von 16 Jahren erzielte. Irina will 1968 in Mexiko City Nachfolgerin von Galina werden.

Die junge Moskauerin trainiert seit 1958 (!) regelmässig unter Anleitung von Igor Kistjakowski. Mit fünf Jahren schwamm sie erstmals nach Zeit, mit sieben Jahren startete sie in Kinderwettbewerben. In ihrer nun sechsjährigen sportlichen Laufbahn nahm sie an 150 Schwimmfesten (!) teil und reiste bereits durch Italien und Ungarn. Ihre 1965 erzielten 1:20,9 und 2:53,4 Minuten über 100 und 200-m-Brust stellen absolute Weltrekorde für Elfjährige vor — in keinem Land der Welt sind gleichaltrige Jungen so schnell. Irina Posdnjakowa wiegt 63 Kilogramm und ist 1,77 Meter gross. — In der ewigen Bestenliste finden sich nun drei Russinnen auf den vorderen Plätzen:

2:44,6	Galina Prosemenschikowa (UdSSR)	1966
2:46,1	Irina Posdnjakowa (UdSSR)	1966
2:46,9	Swetlana Babanina (UdSSR)	1964
2:46,9	Klenie Bimolt (Holland)	1964
2:47,0	Stella Mitchell (Grossbritannien)	1964
2:47,6	Claudia Kolb (USA)	1964
2:47,7	Jill Slattery (Grossbritannien)	1964
2:47,9	Bärbel Grimmer (Deutschland)	1965
2:48,0	Karin Beyer (Deutschland)	1961
2:48,0	Margarete Ruygrok (Australien)	1964
2:48,2	Gritta Kok (Holland)	1966

Nur noch im Osten

«Solange nicht die Voraussetzungen geschaffen werden, dass ich die Leute auf die Dauer zusammen habe statt lediglich zu Stippvisiten, ist alle Medaillenhoffnung Utopie. Urlaub und finanzielle Unterstützung sind dringend notwendig. Denn weder die Aktiven noch die Vereine können das alleine tragen. Der Verband hat auch kaum Mittel. Wie soll man dann aber gegen Mannschaften antreten und bestehen können, die sich mit solchen Sorgen nicht herumschlagen müssen?» Karl Adam hatte dabei nicht nur an den Deutschland-Achter gedacht. Seine Gedanken waren auch auf die Zukunft gerichtet: «Wenn nicht bald etwas geschieht, wird Rudern als Leistungssport in absehbarer Zeit nur noch im Osten betrieben werden können.»